AUSGABE NR. 102 | JUNI-2023

INSULANER

ÄLTESTE SCHÜLERZEITUNG DEUTSCHLANDS
SEIT 1932
DER INSULANER

Neues vom
Klimarat

Zukunftsplan
Eine Wutrede

Wahre Gentlemen
Literaturhelden

Lehrkräfte übersetzen
Jugendsprache

ENDLICH FERIEN

inhalt

Inhalt 2

Vorwort 3

Anzeige
Lödings - Bauernhof am See 4

Kunstwettbewerb
Moderner Barock 5

Tücherspender ausgelehrt
Daran ist nichts verkehrt - Oder doch? 6

Triathlon an der LG
Spaß trotz Anstrengung 8

VOCER Workshop
Zusammen gegen Fake News 10

Veranstaltungskalender
Finde dein passendes Ferienprogramm! 13

Wahre Gentlemen
Was „Helden“ der Literatur in ihrer Männlichkeit so tun 14

Crush = Zusammenbruch?
Lehrkräfte übersetzen Jugendwörter 17

Die Nörenberg
„Was willst du werden?“ - Die Frage aller Fragen 18

Neues vom Klimarat
Entwicklungen zur Kleidertauschbörse 21

Anzeige
Sommerfest an der LG 22

Pressekonferenz zum Ideenwettbewerb
Schulleben verbessern 23

Umfrage
Lehnt jemand das Kabinettsystem immer noch ab? 24

Abschlussworte
Vier Insulanerinnen sagen Tschüss 26

Rezept
Leckerer Holunderblütensirup 27

Anzeige
Lödings - Bauernhof am See 28

Wir suchen Dich 29

Impressum 30

Vorwort

Es wird Zeit, dass die Sommerferien kommen.

Während der vergangenen Wochen war es im Gebäude schon fast zu warm für Unterricht. Die letzten Projekte werden mühevoll abgearbeitet, letzte Leistungsnachweise geschrieben. Man spürt, wie der Drang nach Freizeit durch die Flure zu ziehen beginnt. Bald geht es wieder auf Ausflüge oder Profilfahrten und sogar ein von Schüler*innenhand organisiertes Schulfest steht in den Startlöchern. Auch unsere diesjährigen Abiturient*innen müssen jetzt noch einmal die Zähne zusammenbeißen, denn die mündlichen Abiturprüfungen nahen. Alle Daumen sind gedrückt! Ein Aber hängt schwingt jedoch dabei mit: Wie jedes Jahr muss sich der Insulaner von Mitgliedern aus dem Abschlussjahrgang trennen, was nicht leichtfällt.

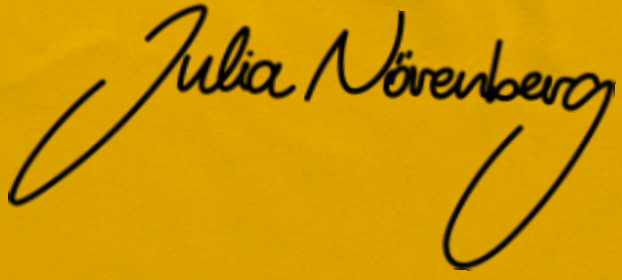
Im Namen der gesamten Redaktion bedanke ich mich hiermit bei Anna Westphal, Luisa Wiemer, Theresa Grelck und Lisbeth Riedel für ihr Mitwirken. Ja, ihr habt richtig gelesen, unsere Schülerzeitung trennt sich dieses Jahr auch von einer ihrer Chefredakteurinnen. Dies erfordert die eine oder andere Umstellung, welche unsere Zusammenarbeit aber nicht behindern wird. Wir blicken frohen Mutes in eine weiterhin glänzende Zukunft des Insulaners. Jedem Abschied folgt eine Begrüßung und somit ist frischem Wind für den Redaktionsraum der Weg geebnet! Habt ihr Lust, bei uns mitzuarbeiten oder kennt ihr eine schreibbegeisterte Person? Dann besucht uns dienstags in der zweiten großen Pause in K 0.9!

Unsere Sommerausgabe kommt mit allem daher, was ihr über die letzten Monate Schulleben hier an der LG wissen solltet, hält aber auch Überraschungen bereit: Ist euch auch schon einmal aufgefallen, wie irrational sich literarische Männerfiguren verhalten? Oder wie plötzlich jeder nach euren Berufsplänen fragt, obwohl ihr selbst noch total unsicher seid? Das und vieles mehr haben wir in dieser Ausgabe genauer unter die Lupe genommen.

Viel Spaß beim Durchblättern!

Nutzt die Ferien, geht nach draußen und habt Spaß mit Freunden und Familie!

Das wünscht euch



SUCHST DU EINEN SOMMERJOB?

KUNST WETTBEWERB

MODERNER BAROCK

von Lisbeth Riedel

Wir als Schüler*innen der LG haben die Möglichkeit, uns in verschiedensten AGs zu engagieren und unseren Interessen nachzugehen. Eine davon ist die Kunst-AG von Frau Wilk-Keller. Schüler*innen aller Altersstufen können hier mitmachen. Die aktuellste Aufgabe war es, ein Bild des Barocks neu zu interpretieren und mit der Moderne zu verbinden. Die fertigen Gemälde werden ab dem 05.09.2023 im Herrenhaus in Ratzeburg im Rokokosaal ausgestellt sein. Zum Ende der Ausstellung am 27.09. werden außerdem Preise vergeben. Falls jemand also Lust auf ein bisschen Kunst und Kultur hat, kommt gerne vorbei!

TÜCHERSPENDER AUSGELEHRT,

daran ist doch nichts verkehrt?

von Lukas Suhr

Wer kennt es nicht: Die Schulglocke läutet, Geschrei auf den Fluren, Pausenstimmung steht auf dem Stundenplan. Schüler in unterschiedlichen Altersklassen vermischen sich in einem Wollknäuel und dröseln sich schließlich in losen Fäden wieder auf, um zur nächsten Stunde zu gelangen. Soweit - so üblich.

Etwas weniger schön wird es, wenn die Pause, in welcher man sich eigentlich erholen oder auf die nächste Unterrichtsstunde vorbereiten möchte, durchkreuzt wird. Nicht etwa von belanglosen Gedanken und Tagträumereien, sondern von Toilettentüchern, die in einem überdimensionalen Haufen auf dem Boden, vor dem eigentlich vorgesehenen Zielort, liegen - dem Papierkorb. Wunderschön, nicht wahr?

Genial, um mit seinen Freunden eine belanglose Kleinkriminalität zu begehen, die ja schließlich niemanden stören wird - oder? Nun ja, wie soll man es ausdrücken, den Spaß, den die Verursacher des Tücherwerkes gehabt haben, werden diese, die die Tollerei entfernen müssen, nicht haben. Sprich: Reinigungskräfte oder sprachlose Oberstufenschüler, wie in diesem Fall mich. Exakt diese Situation ist mir vor einigen Wochen passiert.

Nichtsahnend bin ich aus einem Kabinett gegangen, um schließlich dieser fragwürdigen Angelegenheit zu begegnen. Fragwürdig in vielerlei Hinsicht. Nicht nur, dass der Tücher-Tsunami eine Verschwendung ist und sich der nächste schlechtgelaunte Schüler ärgert, einen leeren Tücherbehälter am Waschbecken vorzufinden, sondern auch die Intention dahinter.

Ja, fragwürdig, das ist das richtige Wort, welches absichtliche Zerstörungen, Schmierereien oder andere Misshandlungen der Schuleinrichtung, beschreibt. Kurzum: Vandalismus in Schulen ist nicht nur weit verbreitet, sondern vermehrt sich immer häufiger. Laut des Hamburger Abendblattes sei das Bundesland Hamburg allein im Jahr 2014 dazu verpflichtet gewesen, gerundet 1,6 Millionen Euro zu bezahlen, um Schäden in Schulen auszugleichen. Noch schockierender wird es, wenn man bedenkt, dass allein die Schäden des Altona Gymnasiums mit einer Summe von 103.614 Euro ausgeglichen worden sein sollen. Auffällig dabei ist, dass Vandalismus nicht nur an Gymnasien oder Hauptschulen zunimmt, sondern in allen Schulformen.

Die gute Nachricht vorweg ist, dass die Lauenburgische Gelehrtenschule also nicht als einzige Schule Deutschlands betroffen ist, allerdings macht es die Tatsachen nicht besser. Es geht nicht darum, mit einem erhobenen Zeigefinger vor Schülern haltzumachen und diese mit Folgen ihres möglichen Handels zu konfrontieren und erst recht sollen Schüler nicht verallgemeinert werden, jedoch ist es anzumerken, welcher Ärger daraus entstehen kann.

Ist es denn wirklich erst notwendig, stichprobenartige Kontrollen zu machen, um zu prüfen, wer einen Tisch beschmiert hat oder muss es zu einer Konfrontation mit einer Lehrkraft kommen, um zu erkennen, dass jede Art der Sachbeschädigung beziehungsweise mutwilligen Verwüstung das Vertrauen zwischen Lehrern und Schülern schädigt und zudem ein ärgerlicher Mehraufwand der Reinigung ist? Nein! Ich traue jedem an dieser Schule zu, zu wissen, was er tut und aus welchen Gründen.

Falls also irgendjemand von euch Lesern mit gutem Gewissen plant, das nächste Mal eine Wand zu beschmieren, in einen Tisch Initialen eines Liebespaars zu ritzen oder die Schüler in Papiertüchern auf dem Boden ertränken will, sei sich jener dessen bewusst, dass angeblicher Spaß, vermeintlicher Jucks, zum Schaden anderer wird.

TRIATHLON
an der LG

von Lea Ajvazi

Am 16.06. fand an der LG der erste von unseren Lehrern organisierte Triathlon statt. Der Triathlon war für die 5. bis 7. Klasse Pflicht und von der 8. bis zur 10. Klasse freiwillig. Die Sportler sind in zeitlichen Abständen, je nach Jahrgang, zusammen mit Herrn Zinker zur Schlosswiese mit dem Fahrrad gefahren. Dort konnten sie ihr Fahrrad in der Wechselzone abstellen. Kurz darauf erfolgte das Startsignal. Zu Beginn wurden 40 Meter geschwommen und dann auf

dem Fahrrad hoch zur LG gefahren. Dort fand die letzte Disziplin, das Laufen, statt. Im Ziel angekommen wurden alle Teilnehmenden mit Kuchen und etwas zu trinken belohnt. Natürlich gab es auch eine Medaille für die Teilnahme.

Die Sportler erzählten in Interviews, wie viel Spaß der Triathlon gemacht hat, trotz der Anstrengung. Die Jüngeren hätten sich gewünscht, dass der Triathlon auch für sie freiwillig gewesen wäre. Aber insgesamt wurde der Triathlon als etwas sehr Positives aufgefasst.

Leider kam es während des Triathlons zu Unfällen auf dem Weg zur Schlosswiese, durch Überanstrengung und da es durch das nasse Wetter sehr rutschig war, sodass ein Krankenwagen kommen musste.

Auf die Frage, ob so eine Veranstaltung an der LG wiederholt werden sollte, kam ein einstimmiges Ja (aber das nächste Mal bitte ohne jegliche Zusammenbrüche).

ZUSAMMEN GEGEN DESINFORMATION

Workshop des VOCER Instituts für Digitale Resilienz

von Julia G. V. Nörenberg

Eine Dialog- und Demokratiewerkstatt zur Entwicklung neuer Dialogformate um gesellschaftlicher Polarisierung in Krisenzeiten vorzubeugen – das war der Workshop des VOCER Instituts für Digitale Resilienz am 05. und 06. Mai. Stattgefunden hat er in Mustin, genauer gesagt im Gebäude des ehemaligen Cafés und Restaurants „Auszeit“, welches zur sogenannten „Dialodge“ umfunktioniert wurde. Hier begegneten sich Jung und Alt zur gemeinsamen Planung.

Die momentanen Herausforderungen in Politik und Wirtschaft hinterlassen ihre Spuren: In Krisenzeiten sind viele Menschen aufgebracht und wissen nicht, wie sie ihre Sorgen und Ängste mitteilen können. Daher wendet sich leider

ein Großteil von ihnen polarisierenden Äußerungen zu, welche vermeintlich einfache Antworten auf ihre Fragen liefern. Hinzu kommen Fake News und die Ungewissheit, welche Quellen noch vertrauenswürdig sind. Das sorgt dafür, dass sich immer mehr Leute zurückziehen und keine anderen Meinungen als die ihre gelten lassen. Dagegen muss angearbeitet werden – soweit das Ziel des VOCER Instituts für Digitale Resilienz. Zu diesem Zweck haben dessen Vorstandsmitglieder Alexander von Streit, Dr. Stephan Weichert und Dr. Leif Kramp das Bildungsprogramm „Dialog- und Demokratiewerkstatt“ ersonnen.

Die Strategie: Möglichst viele Vorschläge dazu sammeln, wie man ein Dialogformat aufbauen könnte, dass für jeden leicht zugänglich ist. Dann Überschneidungen erkennen und ein detaillierteres Konzept in Gruppen ausarbeiten. Zur Visualisierung behalfen sich die Teilnehmer*innen eines genial einfachen Werkzeugs: Lego-Steine! Diese unterstützten beim späteren Zusammentragen der Ergebnisse die Präsentation der Modelle.

Die Entwürfe der vier Gruppen waren vielseitig: Eine Art Nachbarschaftspodcast, eine Gesprächsrunde und das Nutzen einer bereits etablierten Veranstaltung, welche man einfach um gewisse Programmpunkte erweitert. Allerdings kristallisierte sich etwas zu spät heraus, dass die vorgeschlagenen Projekte tatsächlich nicht nur im theoretischen Stadium verbleiben, sondern nach Möglichkeit in die Praxis umgesetzt werden sollten. Nachdem dies geklärt war, wurde besonders im Rahmen des dritten Projektes überlegt, inwiefern und wie schnell man es umsetzen könnte. Da sich unter den Teilnehmer*innen auch Personen aus der Lokalpolitik befanden, konnten hier bereits konkretere Ansätze zu Ort und Zeit genannt werden.

Erstaunlich war die Bandbreite an Teilnehmer*innen: Sowohl Erwachsene als auch Jugendliche waren dabei. So trafen die Vertreter des VOCER Instituts auf Schüler*innen, Rentner*innen und Berufstätige. Diese Mischung entbehrte allen Gewohnheiten, dennoch entpuppte sie sich als reizvoll. Nur war es leider der Fall, dass sich bei den Erwachsenen das nötige Fachwissen verdichtete, wodurch sie die Umsetzungsmöglichkeiten gewisser As-

pekte grundlegend besser bewerten konnten als die Jugendlichen. Das führte teilweise zu einem eher einseitigen Gespräch.

Aufgrund der journalistischen Konnotation des Workshops wurde explizit der Insulaner auf denselben aufmerksam gemacht, allerdings hätte sich auch jede andere Privatperson für die Teilnahme angeboten. Schließlich war das Ziel nicht die Verbesserung der Informationsverbreitung und ebenfalls nicht als ausschließlich von journalistischen Medien ausgehend gedacht, sondern für allgemein Interessierte. Dieses Missverständnis mag der Grund dafür sein, dass sich unsere teilnehmenden drei Redaktionsmitglieder, darunter auch ich, einig waren, dass sie sich etwas Anderes unter diesem Workshop vorgestellt hatten.

Nach meinem Verständnis der vorausgegangenen Beschreibung klang es so, als würden die Veranstalter Diskussionen anstoßen und dabei die richtige Haltung vermitteln wollen. Wie man zum Beispiel die Sachebene bewahrt oder welche Beeinflussungsstrategien Leute nutzen, die mit ihren Aussagen polarisieren wollen. Ich hatte das Erlernen von Methoden zum Austausch eher auf uns Teilnehmer*innen bezogen und an eine Schulung gedacht, deren Nachwirkungen wir an andere weitergeben sollen. Stattdessen ging man davon aus, uns seien die nötigen Voraussetzungen schon gegeben und wir müssten nun die Austauschmöglichkeiten der breiten Masse zugänglich machen.

Wenn man im Nachhinein den Einführungstext liest, geht dies auch aus ihm hervor, aber ich habe einen anderen Fokus des Workshops daraus entnommen und den anderen erging es wohl ähnlich. Allerdings muss man sagen, dass trotz der angeführten Undurchsichtigkeit durchaus vorzeigbare Entwürfe entstanden sind. Zur Qualität der Ergebnisse soll deren Zielgruppe befragt werden, primär Schüler*innen der umliegenden Bildungsanstalten. Es wird ein weiterer Workshop folgen, angesetzt für den 22./23.06.2023, um die Umsetzbarkeit der Konzepte noch genauer zu beleuchten. Die „Dialodge“ soll zukünftig noch anderen Veranstaltungen zur Stärkung der lokalen Öffentlichkeit dieser Art Platz bieten.

FERIEN PROGRAMM

von Julia G. V. Nörenberg

In den Sommerferien findet jährlich Aktion im Kreis Herzogtum Lauenburg statt. Sieben örtliche Träger aus Büchen, Geesthacht, Lauenburg, Mölln, Ratzeburg, Schwarzenbek und Wentorf sowie viele Vereine, Verbände, Jugendpflegen, Jugendtreffs, Organisationen und Firmen stellen dafür tolle Aktionen und Programme auf die Beine.

Büchen

Herzogtum Lauenburg

Lauenburg

Mölln

Ratzeburg

Schwarzenbek

Wentdorf

Kreisjugendring Herzogtum Lauenburg

WAHRE GENTLEMEN

von Lisbeth Riedel

„Sie gehen hier ja mit einem völlig verkorksten Männerbild raus.“, bemerkte meine Deutschlehrkraft neulich. Ich dachte mir: „Mein Männerbild ist nicht verkorkst. In den Büchern die wir lesen kommen aber irgendwie nur verkorkste Männer vor“. Das ist natürlich eine provokante Aussage, welche nicht ohne Ausführung stehengelassen werden kann. Also gehen wir sie doch einmal durch und umreißen diese sogenannten Charmebolzen. Als Erstes möchte ich mich „Effi Briest“ widmen. Die gute Effi ist 17 und ihr Bräutigam, den sie übrigens vor ihrer Hochzeit kaum sieht, geschweige denn kennenlernt und der schon ihre Mutter heiraten wollte, ist 42. Also ein Altersunterschied von 25 Jahren. Kein Ding.

In der lieblosen Ehe hat Effi eine Affäre, was ihr Mann auch Jahre später herausfindet. Der logische Reflektions- und Reaktionsprozess: Er stellt fest, dass er Effi liebt und ohne sie nie mehr glücklich werden würde. Man könnte alles vergessen. Tut er das? Nein. Erster Schritt: Den ehemaligen Liebhaber in einem illegalen Duell der Ehre wegen umbringen. Zweiter Schritt: Effi verstoßen und sie gesellschaftlichem Hass und sozialer Vernichtung aussetzen. Dritter Schritt: Die gemeinsame Tochter so erziehen, dass sie die Mutter nicht einmal mehr als Bekannte sieht. Vierter Schritt: Zuschauen, wie Effi die ganze Situation so fertigmacht, dass sie mit 29 Jahren stirbt. Masterplan.

Nächstes Buch: „Woyzeck“. Hier lernen wir die sympathische Figur des Tambourmajors kennen, dessen Motto im Wesentlichen aus folgenden Kernaussagen besteht: „Ich bin besser als ihr alle. Komm doch. Frauen sind nur zur Fortpflanzung da.“ Er formuliert beinahe wörtlich, dass sein einziges Interesse an Marie, der weiblichen Hauptfigur des Buches und außerdem Partnerin der Hauptfigur Woyzeck, darin bestünde, dass man mit ihr „viele kleine Tambourmajors in die Welt setzen könne“. Sympathisch (würg). Ohne weitere Umschweife zum dritten Buch: „Hans und Heinz Kirch“. Hans, der seine Frau dazu bringt, sich jeden Penny vom Mund abzusparen und ihr erst am Totenbett sagt, dass er sie nicht hasst und Heinz, der seine große Liebe gut 20 Jahre lang zurückgelassen hat um in der Welt herumzugondeln, dann heimgeschleppt wird und von ihr erwartet, sie würde alles hinschmeißen, um mit ihm zu kommen. Müssen wir nicht weiter ausdehnen.

Im nächsten Buch gleich drei Gentlemen auf einem Haufen, ich rede von „Emilia Galotti“: Zum einen ihr Vater: Verbohrt in seine Ideale, unglaublich hohe Ansprüche. Des Weiteren natürlich Marinelli. Er ist der Kammerdiener des Prinzen, welcher Emilia trotz ihrer Verlobung begehrt. Zum Zwecke der Verhinderung ihrer Hochzeit heuert Marinelli eine Horde Räuber an, die Emilia samt Bräutigam überfallen, wobei eben genannter Bräutigam getötet und unsere Braut entführt wird. Und mein persönlicher Liebling (eben schon kurz erwähnt): der Prinz. Professioneller Stalker, Egoist und Fachmann für Belästigung, bis die Angebetete Selbstmord begeht.

Liebe Deutschlehrkraft (um diese Diskussion noch einmal kurz aufzugreifen). Die Szene in der Kirche beweist nicht, dass Emilia den Prinzen liebt. Der Prinz ist Emilia in der Kirche gefolgt, hat sie gestalkt, ist ihr hinterhergerannt, hat ihre Hand gepackt, sich unangenehm eng hinter sie gestellt und ihr ins Ohr geflüstert.

Wenn Emilia nach diesem Erlebnis ihrer Mutter erzählt, ihr habe das Herz dabei geklopft, heißt das nicht, dass sie verliebt ist, sondern dass die Gute einer Panikattacke mal eben so entronnen ist. Nichts, was Sie jetzt noch dazu sagen, kann mich vom Gegenteil überzeugen. Unser großes Finale bildet unser Eingangsbuch „Faust“. Hierzu eine kleine Blitzbeschreibung: 50- bis 60-Jähriger schmeißt sich an 14-Jährige heran. Teil des Ausdrucks seiner Liebe sind: Einbrüche in ihr Zimmer, Fantasien während er dabei auf ihrem Bett chillt, Stalking, Lügen, Falschaussagen und Aufrechterhaltung der Beziehung, selbst wenn das ihren Untergang bedeutet. Das muss wahre Liebe sein. Wenn jetzt schon wieder jemand sagen sollte: „Aber er ist doch verjüngt!“ Nein. Einfach nein.

Junges Aussehen täuscht nicht über diese Umstände hinweg. Um also nochmal auf die Ausgangsfrage zurückzukommen: Warum sollte mein Männerbild verkorkst sein, wenn ich in einer Beziehung nicht gestalkt, belästigt, festgehalten, eingesperrt, in den Selbstmord getrieben oder ungefragt in meinem Zimmer besucht werden will? Nichts? Ja das sehe ich nämlich auch so.

DIE „HALL OF FAME“ DER JUGENDWÖRTERÜBERSETZUNGEN

von Elena Goerlitz und Claire-Sophie Behrens

Wir haben für euch ein paar Lehrer eine Auswahl an Jugendwörtern übersetzen lassen. Dabei ist das ein oder andere lustige Ergebnis herausgekommen und nun haben wir eine „Hall of Fame“ der Übersetzungen zusammengestellt:

Wort 1: bro (Bruder, Kumpel)
Platz 1: Ast
Platz 2: Drogenhändler-Kumpel
Platz 3: Homie

Wort 2: sus (verdächtig)
Platz 1: Hilfe!
Platz 2: Schülerinnen und Schüler (SuS)
Hier konnte keine Top 3 erstellt werden, weil meist entweder richtig oder mit Schülerinnen und Schüler geantwortet wurde.

Wort 3: wild (krass, heftig)
Platz 1: naturbelassen
Platz 2: schön
Platz 3: wild

Wort 4: Crush (Schwarm)
Platz 1: Sexappeal
Platz 2: zusammengebrochen/Zusammenbruch
Platz 3: Beziehungsende, Partysturm

Wort 5: cringe (peinlich)
Platz 1: einsiedlerisch
Platz 2: igitt

Auch hier konnte keine Top 3 erstellt werden, da die meisten Antworten richtig waren.

Und Entschuldigung an die Lehrer, dessen Übersetzungen wir nicht nehmen konnten, da diese gestimmt haben.
Und da sagt man noch, sie sollen sich keine Mühe geben...

Die Nörenberg

Eine Wutrede auf die Frage „Was willst du werden?“

von Julia G. V. Nörenberg

Bis vor Kurzem sagte man mir noch, dass ich es mit der Zukunftsplanung ruhig angehen lassen soll. Sogar belächelt wurde ich, als mir in der Mittelstufe die Idee kam, Studiengänge zu durchforsten. Und von heute auf morgen will jeder wissen, was nun aus mir wird. Alle Erwachsenen in meinem Umfeld kommen regelmäßig mit dieser Frage an.

Hat man keine sichere Antwort parat, werden Stirnen gekräuselt und vielsagende Blicke ausgetauscht à la „Na, die wird ihren Eltern noch ne Weile auf der Tasche liegen“. Nenne ich jedoch eine Sache, die mir momentan im Kopf herumschwirrt und vielversprechend klingt, ist die Antwort darauf etwas nach folgendem Schema: „Nein, das kann ja gar nichts werden, weil a), b), c) und d), viel Geld verdient man auch nicht, und überhaupt wird doch die KI alles übernehmen, ach Gott, wie scheiße die Welt doch ist, neues Thema.“

Meine Fresse. Mir geht das auf die Nerven. Habe ich gesagt, dass ich diesen Weg einschlagen werde? Nein, es ist nur eine grobe Idee, eine Möglichkeit. Ich bin mir nach wie vor unsicher und weiß nur die grobe Richtung. Es herrscht in puncto Studiengang ein derartiges Überangebot, dass man Stunden damit zubringt, sich die Inhalte durchzulesen. Und am Ende stellt man nur fest, wie ungern man diese Dinge machen würde. Das ist zermürbend. Hinzu kommen die eigenen Ansprüche: Ich will etwas, das mir Spaß macht und mich erfüllt. Ich bin nicht dazu bereit, acht Stunden am Tag irgendeine

stumpfsinnige Arbeit auf Autopilot abzureißen, um dann mein „wirkliches Leben“ zuhause zu verbringen. Egal, ob ich mit dieser Stelle mehr verdienen würde als überall sonst.

Ich will nicht nur des Geldes wegen arbeiten. Das wäre ein ziemlich trauriges und einseitiges Unterfangen. Wenn etwas uninteressant ist und ich noch dazu das Gefühl habe, dass meine Arbeit keinen Sinn hat und sich der Aufwand nie wieder rentieren wird, bin ich raus. Ich will so nicht leben. Das funktioniert nicht für mich. Mit dem kommenden Studium und der Arbeitsstelle hoffe ich, zufriedener zu werden. Ja, das ist idealistisch gedacht.

Weiterhin ist es mir wichtig, dass mein Schaffen auch anderen nützt. Hier fußt eine fundamentale Schwierigkeit meinerseits: Irgendwie habe ich seit jeher das Gefühl, meine Wahl im Anbetracht ihrer Nützlichkeit für die Gesellschaft vor anderen rechtfertigen zu müssen. Über dieses Problem habe ich mit einer sehr geschätzten Freundin gesprochen. Wie es ihr so eigen ist, hat sie für scheinbar unüberwindbare Hindernisse nur einen zerschmetternden Satz übrig, so auch in diesem Fall: „Mach es um des Selbstzwecks willen, das ist Grund genug.“

Unerhört! Nahezu verrückt - das kann doch nicht so einfach sein! Ich war mit dieser Antwort überfordert und in meinem Kopf purzeln noch immer hunderte Wenns und Abers durcheinander, aber der Trubel beginnt sich zu legen. Denn unterbewusst ist mir klar, dass sie Recht hat. Ich behaupte, dass ich noch recht viel Glück habe. Meine Anforderungen an das Berufsleben sind mir mittlerweile weitgehend geläufig.

Außerdem haben sich meine Begeisterungen bereits sehr früh abgezeichnet. Somit habe ich eine Vorstellung davon, wohin mich mein Weg führen soll. Aber was ist mit den Leuten um mich herum, die sich keiner Sache verschrieben fühlen? Die ihr „Fachgebiet“ mühsam zutage fördern müssen, welches im Endeffekt nur die Überschneidung mehrerer

Halbinteressen ist? Die wirklich keine Antwort auf jene vermaledeite Frage haben? Dabei müssten wir uns unsererseits fragen: Warum wollen sie eigentlich von uns wissen, was wir machen wollen? Sie haben ohnehin ihre eigene Meinung darüber gebildet, was sie glauben, was in unseren Fähigkeiten läge und was wir tun sollten. Wirklich, ich ziehe ernsthaft in Erwägung, einfach niemandem mehr irgendetwas über meinen Berufswunsch zu erzählen.

Vor allem, weil ich genau merke, wer sich wirklich für meine Antwort interessiert und wer nur fragt, weil ihm vermittelt wurde, dass er die Interessen der Jugend fördern soll. Eigentlich ist es egal, was ich sage, es wird mir kaputt-gemacht. Was ich vorschlage, ist grundsätzlich nicht durch-dacht und hat keine Zukunft. Aha. Na, dann ist ja alles klar.

KLIMARAT

NEWSLETTER

von Christian Reis

Ein paar Sätze zur Kleidertauschbörse:

Vor zwei Wochen fand der zweite Lauf unserer Klimarat-Kleidertauschbörse an der LG statt. Diemal waren vor allem Schüler*innen von 5. bis 7. Klasse unsere Kund*innen. Der Laden hat gebrummt, kann man wohl sagen. Mehrmals wurden Stücke noch in derselben Pause mitgenommen, in welcher sie gebracht worden sind.

Es hat sich auch gezeigt, dass Hosen nicht so gut laufen wie Oberteile. Deshalb haben wir vorübergehend einen Hosen-Aufnahmestopp verhängt. Insgesamt ist der Umsatz spürbar angestiegen und natürlich freut uns das sehr. Richtig toll ist übrigens wieder einmal das Engagement der helfenden Schüler*innen gewesen!

Mit dem Blick in die Zukunft gewandt wissen wir durch diesen zweiten Durchlauf Mehreres recht gewiss: 1.) Es hat Spaß gemacht und wir machen auf jeden Fall weiter. Das bedeutet, dass wir auch für Anregungen und Hinweise zu möglichen Verbesserungen jeglicher Art aufgeschlossen und dankbar sind. 2.) Musik und Kekse haben sich als tragfähiges Begleitprogramm erwiesen und sind also ab sofort Teil der Grundausstattung.

LAUENBURGISCHE
GELEHRTENSCHULE

SOMMER FEST

KUCHEN
GRILLWURST
GETRÄNKE
SPASS & ACTION

4.-8. STUNDE

FREITAG | 07.07.2023

IDEENWETTBEWERB DER LG

von Lisbeth Riedel

Im April war unsere Insulaner-Redaktion zu einer Pressekonferenz zum erfolgreichen Ideenwettbewerb an unserer Schule in der Eingangshalle eingeladen. Neben uns nahmen unser Schulleiter Herr Teufelsbrecht, der Vorsitzende des Schulvereins, Herr Hamdorf, ein Reporter der LN, Schüler, Lehrkräfte und Vertreter der drei Fördervereine der LG an der Konferenz teil.

Es ging hierbei um die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs. Die Idee dazu wurde noch in Coronazeiten geboren und nun ist sie umgesetzt. Schüler und Lehrkräfte konnten unter dem Motto „Wünsch dir was!“ Ideen einreichen, die Schulleben und das Miteinander bzw. das Lernen und Lehren an der LG verbessern sollten. Insgesamt wurden 19 Ideen eingereicht. Die Ideen wurden an die drei Fördervereine der LG, den Ehemaligenverein, den Schulverein und die Schulmark herangetragen und dort diskutiert.

Im Ergebnis wurden 16 Anträge und insgesamt 16.075 Euro bewilligt. Die LG darf sich nun unter anderem über ein nagelneues Schimpansen-Skelett für die Bio-Fachschaft, ein Ordnungssystem für die Fundsachen bei Herrn Wächter und neue Wasserspender freuen. Eventuell wird der Wettbewerb sogar in den nächsten Jahren wiederholt.

Und selbst wenn nicht: Solltet ihr eine tolle Idee für die Schule haben, glaubt nicht, die Umsetzung sei unmöglich. Solange die Idee zur Verbesserung der schulischen Bedingungen beiträgt und umsetzbar ist, könnt ihr euch immer an die Fördervereine der LG wenden. Wahrscheinlich helfen sie euch gerne und freuen sich über euer Engagement.

UMFRAGE ZUM KABINETTSYSTEM

von Charlotte Schnaugst und Hanne Riedel

Gute Frage, lehnen Schüler das Kabinettsystem immer noch ab?

Erinnert sich noch jemand an die Umfrage vor etwa einem Jahr? Damals sollte jede/r auf einem Zettel für oder gegen die Einführung des Kabinettsystems abstimmen. Unter den Mittel- und Unterstüflern waren die Meinungen wohl sehr verschieden, während sich nahezu die ganze Oberstufe vehement dagegen wehrte. Im Endergebnis schien das Kabinettsystem also eher auf Ablehnung zu stoßen (was niemanden davon abhielt, es trotzdem einzuführen). Doch wie sieht es heute aus?

Zur Umfrage: Um ein möglichst wahrheitsgemäßes Ergebnis zu erzielen, wurden 12 Klassen aus verschiedenen Jahrgangsstufen und 18 Abiturient/en/innen befragt, die Ergebnisse der Umfrage sind in der Tabelle zu sehen.

Unsere Fünftklässler wurden nicht miteinbezogen, da sie keinen direkten Klassenraum-/Kabinett-Vergleich auf der LG hatten. Auch Lehrer konnten nicht in die Statistik miteinfließen, weil es sich um eine Schülerumfrage handelte. Den meisten Fachkräften scheint das Kabinettsystem jedoch ganz gut zu passen.

Klassenstufen	**Für das Kabinettsystem (Angaben der Stimmen in %)**
Klasse 6	80
Klasse 7	5
Klasse 8	60
Klasse 9	0
Klasse 10	55
Q1	40
Abiturient/en/innen	39
GESAMT	**39,9**

(Die restlichen Prozente sind demnach gegen das Kabinettsystem)

Abschließend kann man sagen, dass die Ablehnung gegenüber des Kabinettsystems in etwa dieselbe ist wie vor der Einführung (die Klassenstufen 9 und 7 haben den Durchschnitt natürlich etwas heruntergezogen). Als Argument wurde häufig benannt, dass das Kabinettsystem zu wenig (saubere) Rückzugsräume für die Klassenstufen beinhalte und dass man dadurch Kontakte aus den Parallelklassen verliere. In die Kabinette hinein darf man ja in der Regel nur, wenn man dort gleich zum Unterricht erscheinen muss.

In den Klassenräumen jedoch konnte man sich problemlos mit Parallelklässlern treffen. Sowohl die ständig zu ändernden Sitzordnungen und das Umschieben der Tische zu Stundenbeginn als auch die geklauten Schulbücher der Kabinette sind zu bemängeln. Aber der wichtigste Punkt gegen das Kabinettsystem sind womöglich die Pausen, die sich durch Völkerwanderungen verkürzen oder ganz verschwinden.

EIN PAAR
ABSCHLUSSWORTE

von Lisbeth Riedel

Als ich auf die LG kam, hatte ich keine Ahnung, was der Insulaner war. Das blieb auch lange Zeit so. Erst in der zehnten Klasse wurde ich gefragt, ob ich nicht den Insta-Kanal des Insus übernehmen wolle. So bin ich Mitglied des Insulaners geworden. Seitdem ist viel passiert. Zunächst mit Freyja Peters (Abi 2022) als Chefredakteurin, später übernahmen Julia und ich diesen Job. Wir brachten Ausgaben heraus, aber wir taten auch noch viel mehr. Wir gestalteten unseren Insu-Raum, veranstalteten einen Fachtag, interviewten Bürgermeister-Kandidaten, waren bei fast jedem LG-Event dabei, gewannen einen Preis, waren im Fernsehen und im Radio, aber vor allem haben wir alle zusammen daran gearbeitet und Spaß gehabt. Ich glaube, ich kann auch für die anderen Abiturientinnen sprechen, wenn ich sage, dass mir der Insu fehlen wird. Wir sind ein bunter Haufen, laut, herzlich, verpeilt, manchmal chaotisch – aber trotzdem kriegen wir immer wieder tolle Sachen zustande. Danke für die schöne Zeit! Ich bin gespannt, in der nächsten Ausgabe von euch zu lesen.

REZEPT

HOLUNDER BLÜTENSIRUP

Zutaten:
2 l Wasser
1 kg Zucker
1 Zitrone in Scheiben geschnitten
ca 25 große Holunderblütendolden

Zubereitung:

1. Die Blüten ernten und von kleinen Tieren und Käfern befreien.
2. Alles außer den Blüten in einem großen Topf aufkochen. Kurz köcheln lassen, die Blüten dazugeben und sofort vom Herd ziehen. Abkühlen lassen. Der Sud muss jetzt mindestens 24 h ziehen.
3. Die Blüten aus dem Topf fischen. Den Sirup nochmal für ca 15 min köcheln lassen.
4. Den Sirup durch einen Sieb noch heiß in Weckflaschen abfüllen und direkt verschließen.

SUCHST DU EINEN SOMMERJOB?
Lödings Bauernhof am see
Die besten Jobs beginnen im April!
Für unsere Hofsaison von April - September bieten wir:
Jobs für große Träume
Nach dem Abi in kurzer Zeit viel arbeiten und viel Geld verdienen.
Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wir bringen dir alles bei.
- Verkäufer (m/w/d) am Stand (ab 17 Jahre)
- Service oder Verkauf am Hof (ab 16 Jahre)
www.spargelbuffet.de/bewerbung-einreichen
Auf dem Ortskampe 1, 23911 Buchholz, 04541 801713

WIR SUCHEN DICH

UNSER TEAM BRAUCHT VERSTÄRKUNG

Du hast Spaß am Schreiben und möchtest an der Schülerzeitung mitarbeiten? Dann bist du bei uns genau richtig. Melde Dich einfach bei einem der Redakteure oder sprich Herrn Zunker an.

Impressum

REDAKTION

Chefredakteurin:
Julia G. V. Nörenberg

Mitwirkende Redakteur*innen:
Lisbeth Riedel
Anna Westphal
Lukas Suhr
Lea Ajvazi
Charlotte Schnaugst
Hanne Riedel
Elena Goerlitz
Claire-Sophie Behrens

Leiter Insu-Instagram:
Leif Lorenz Ehrke

Gestaltung Titelseite:
Julia G. V. Nörenberg

Gestaltung Layout:
Julia G. V. Nörenberg

Kontakt:
Lauenburgische Gelehrtenschule
INSULANER
Bahnhofsallee 22
23909 Ratzeburg
Tel: +49 (0) 4541 86290
Mail: lg.ratzeburg@schule.landsh.de
Web: www.lg-ratzeburg.de/schuelerzeitung

Folgt uns auf Instagram und seid
über das Neuste an der LG informiert!

INSULANER-LG INSTAGRAM

SCHÜLERZEITUNG LG-RATZEBURG

LAUENBURGISCHE GELEHRTENSCHULE

INSULANER
Der
INSULANER
wünscht
allen
schöne
Sommerferien